

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0064/2016/IV

Datum:
31.03.2016

Federführung:
Dezernat III, Amt für Soziales und Senioren

Beteiligung:

Betreff:

**Haupt- und ehrenamtliche Strukturen in der
Heidelberger Flüchtlingsarbeit**

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 14. April 2016

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit	12.04.2016	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit nimmt diese Informationen zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
nicht abschließend darstellbar	
Einnahmen:	
keine	
Finanzierung:	

Zusammenfassung der Begründung:

Die Entwicklungen, aktuell und in der Vergangenheit, nehmen Einfluss auf die bisherigen Betreuungs- und Engagementstrukturen in der Heidelberger Flüchtlingsarbeit. Die Vorlage soll deren Weiterentwicklung darstellen.

Sitzung des Ausschusses für Soziales und Chancengleichheit vom 12.04.2016

Ergebnis: Kenntnis genommen

Begründung:

Die Aufnahme und die Unterstützung von Menschen auf der Flucht ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und stellt Land wie Kommunen vor große Herausforderungen.

In der Erwartung steigender Flüchtlingszahlen hatte der Oberbürgermeister deshalb bereits am 28. Januar 2015 zur Auftaktveranstaltung „Heidelberger Flüchtlingsstrategie – Perspektiven 2017“ alle Akteure der Stadtgesellschaft eingeladen, um die Integration von Flüchtlingen in Heidelberg auf eine möglichst breite Basis zu stellen; dies war der Startschuss für eine flächendeckende Unterbringung von Menschen auf der Flucht im gesamten Stadtgebiet.

Ausgehend von den damaligen Zahlen war konkretes Ziel der Veranstaltung, in möglichst jedem Heidelberger Stadtteil Wohnraum für Flüchtlinge zu finden. Außerdem sollten stadtteilbezogenen Betreuungs- und Unterstützungsangebote für Flüchtlinge definiert werden. Dazu wurde mit den Stadtteilvereinen verabredet, dass es in jedem Heidelberger Stadtteil vertiefende Informationsveranstaltungen zur Flüchtlingsthematik geben solle. Bereits im Zuge dieser Veranstaltungen, die im Laufe des Jahres 2015 in fast allen Stadtteilen stattfanden, beziehungsweise der Auftaktveranstaltung, entwickelten sich stadtteilbezogene Arbeitskreise (zum Beispiel Kirchheim sagt Ja, AK Asyl Rohrbach, Flüchtlingspaten in Ziegelhausen), die sich vor Ort ehrenamtlich für Flüchtlinge engagieren beziehungsweise zukünftig engagieren wollen.

Aufgrund einer im Juli 2015 unterschriebenen Vereinbarung mit dem Land blieb die Stadt wegen des Betriebs von Patrick-Henry-Village (PHV) allerdings zunächst von einer weiteren Zuweisung von Menschen auf der Flucht befreit. Da Signale des Landes darauf hindeuteten, dass diese Befreiung durch die Landesregierung in absehbarer Zeit teilweise oder ganz aufgehoben würde, begann die Verwaltung mit der Suche nach neuen Standorten. 14 wurden dem Haupt- und Finanzausschuss am 2.12.2015, den Bezirksbeiräten und Stadtteilvereinsvorsitzenden am 7.12.2015 und dem Gemeinderat am 10.12.2015 vorgestellt. Bei allen Terminen bekannten sich die Gremien nahezu einstimmig zur Flüchtlingspolitik der Stadt, insbesondere einer stadtweiten Unterbringung, und zu der Art und Weise, wie die Menschen in Heidelberg untergebracht und betreut werden sollen.

Auch im Zuge dieser Informationen gründeten beziehungsweise gründeten sich weitere örtliche Arbeitskreise (AK Handschuhsheim, Initiativen in der Weststadt und in Bergheim), die sich im Stadtteil ehrenamtlich engagieren wollen. Diese ehrenamtliche Hilfe vor Ort ist ein Beleg für die Hilfsbereitschaft der Heidelbergerinnen und Heidelberger und wird eine wichtige Rolle bei der Integration der Flüchtlinge in die Stadtgesellschaft einnehmen. Sie ist damit eine wertvolle Ergänzung der hauptamtlichen Sozialbetreuung.

Diese Entwicklungen nehmen selbstverständlich Einfluss auf die bisherigen Betreuungs- und Engagementstrukturen in der Heidelberger Flüchtlingsarbeit, weshalb es einer Fortschreibung dieser Strukturen bedarf. Bereits jetzt wird diese Arbeit – unter dem Dach des Amtes für Soziales und Senioren – getragen von einem Netzwerk aus hauptamtlichen und ehrenamtlichen Akteuren, das es jetzt zu erweitern gilt.

Ausgehend von den eher geringen Zugangszahlen bis 2012 (zum Beispiel Stand 2009: 173) wurden Flüchtlinge bis dahin primär vom Amt für Soziales und Senioren zusammen mit dem Asyl-Arbeitskreis betreut.

Ab 2012 wurde das Betreuungsnetzwerk im haupt- und ehrenamtlichen Bereich aufgrund steigender Zahlen kontinuierlich ausgebaut. Auf Basis der bestehenden Strukturen und Standorte wurde die ehrenamtliche Arbeit seither überwiegend unterkunftsbezogen an den Standorten Henkel-Teroson-Straße, Kirchheimer Weg 4 (Patton Barracks), Alte Eppelheimer Straße (ehemaliges Hotel Metropol) und Hardtstraße vom Asylarbeitskreis und dem Caritasverband koordiniert. Diakonie, Rotes Kreuz und viele andere Akteure sind über Projekte et cetera weitere wichtige Partner im Betreuungsnetzwerk der Stadt.

Die weiter steigende Zahl an Flüchtlingen und die geplante dezentrale Unterbringung in allen Stadtteilen hat die Anforderung an diese Strukturen noch einmal verändert. Neben den bisherigen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Akteuren haben in den vergangenen Monaten viele weitere Ehrenamtliche begonnen, sich für Flüchtlinge zu engagieren und es bilden sich zahlreiche ehrenamtliche Initiativen, insbesondere die verschiedenen Arbeitskreise in den Stadtteilen.

Darauf hat die Stadt bereits im September 2015 reagiert und sich beim Land um eine Förderung beworben, um in Heidelberg die Stelle eines Flüchtlingsbeauftragten einzurichten; für die Jahre 2016 bis 2018 erging zwischenzeitlich eine Förderzusage. Der **Flüchtlingsbeauftragte** ist – ergänzt durch die Sozialarbeiter/innen des Amtes für Soziales und Senioren – in enger Abstimmung mit den bewährten Trägern die zentrale Anlauf- und Beratungsstelle für Haupt- und Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit und für Bürgerinnen und Bürger und soll die Tätigkeit der vielen ehrenamtlich Engagierten koordinieren und vernetzen.

Hierfür finden mit den hauptamtlichen Akteuren, dem Flüchtlingsbeauftragten und den Sozialarbeiter/innen des Amtes mindestens alle 4 Wochen Besprechungen zum intensiven Austausch statt.

Zukünftig wird es außerdem regelmäßige Netzwerktreffen mit den haupt- und ehrenamtlichen Trägern und Initiativen aus den einzelnen Stadtteilen geben, bei denen unter anderem aktuelle Informationen, Schulungs- und Unterstützungsbedarfe et cetera ausgetauscht werden, und durch die neue Initiativen an den vorhandenen Erfahrungswerten partizipieren können. Das erste Netzwerktreffen ist Ende April geplant.

Gemeinsam mit den hauptamtlichen Trägern sollen die bisherigen Fortbildungs- und Schulungsangebote konzeptionell neu gefasst werden, damit auch den Ehrenamtlichen aus den örtlichen Initiativen die Möglichkeit eröffnet werden kann, an Qualifizierungsmaßnahmen teilzunehmen. Inhalte sind zum Beispiel die Themen Interkulturelle Kompetenz, Sprachvermittlung und Didaktik, Traumabewältigung, Aufgaben und Grenzen des Ehrenamtes und Ähnliches.

Als zentrale Internetplattform zur Darstellung von Bedarfen und Informationen (Ansprechpartner, Termine, Projekte, Veranstaltungen, ...) und als Registrierungsmöglichkeit für interessierte Ehrenamtliche dient die Engagement-Datenbank der FreiwilligenAgentur; sie ist bereits seit Jahren die Partnerin der Stadt beim Thema Bürgerschaftliches Engagement. Insbesondere der Teilbereich Flüchtlinge wird derzeit erweitert, in Abstimmung mit den Trägern an die aktuellen Gegebenheiten angepasst und mit deren Internetauftritten vernetzt.

In der Anlage 1 sind die Betreuungs- und Engagementstrukturen in der Heidelberger Flüchtlingsarbeit dargestellt.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 3	+	Solidarität und Eigeninitiative, Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement fördern Begründung: Die ehrenamtliche Hilfe in der Flüchtlingsarbeit ist ein Beleg für die Hilfsbereitschaft der Heidelbergerinnen und Heidelberger und spielt eine wichtige Rolle bei der Integration der Flüchtlinge in die Stadtgesellschaft. Sie ist damit eine wertvolle Ergänzung der hauptamtlichen Sozialbetreuung.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Dr. Joachim Gerner

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Betreuungs- und Engagementstrukturen in der Heidelberger Flüchtlingsarbeit